bisher unbekanntem Brutplatz hält, ist jedenfalls gering. Damit repräsentieren die Salzburger Steinsperlinge sehr wahrscheinlich heute die letzten in Deutschland vorkommenden Brutpaare dieser Art.

G. Niethammer.

Salzburg/Fränkische Saale, 19./20. Mai 1937. — Im äußeren Torturm ständig 4 Stücke, also wohl 2 Paare. Ein 5. und 6. Stück im unzugänglichen Hohlturn am gotischen Giebelhaus. Diese zwei unmittelbar nach der sicheren Feststellung der vier im 1. Turm gesehen, tauchen auf und verschwinden sogleich wieder, sich mit lauten Rufen jagend, im Innern des Gemäuers.

Der Burggärtner kennt nur die 2 Paare im 1. Torturm; bei den anderen könne es sich um Junge handeln (?). In früheren Jahren hätten die Steinsperlinge in den „hinteren“ Ruinen gebrütet. Diese Teile der Burg (dem Publikum nicht zugänglich) suchte ich auch sämtlich genau ab. Sie erscheinen z. T. sehr günstig, sind aber jetzt ganz offenbar nicht besetzt.

Helmut Sick.

Kurze Mitteilungen.

Bradornis pallidus aquaemontis subsp. nova. Herr WALTER HOESCH sandte an das Berliner Museum 3 Exemplare einer *Bradornis*-Art, die er auf dem Plateau des Waterbergs (Südwest-Afrika) geschossen hatte und als die einzigen Exemplare dieser Art bezeichnete, die ihm dort begegnet waren. Sie gehören einer auffälligen neuen Form an, die trotz erheblicher Eigentümlichkeiten der Färbung dem Rassenkreis *Bradornis pallidus* anzureihen ist. Man kannte diesen Rassenkreis bisher noch nicht aus Südwest-Afrika, wohl aber aus Angola, Nord-Rhodesien, Ost-Transvaal und Zulu-Land, wo er überall in der Rasse *B. pallidus murinus* Finsch & Hartl. auftritt.

B. p. aquaemontis unterscheidet sich von *B. p. murinus* durch die Färbung. Sie ist ebenso groß (Flügel ♂ ad. 100, 99; ♂ juv. 92 mm, gegenüber einem Maximum von 101 mm bei *murinus* nach OG. GRANT, Ibis 1913, p. 634—635). Ihr Kennzeichen ist die sehr starke Aufhellung des gesamten Gefieders. Das Brustband ist licht grau, zart isabell getönt, statt trüb bräunlich grau; die Flanken und Unterflügeldecken sind nahezu, die Unterschwanzdecken und Axillaren völlig weiß (statt isabell getönt zu sein), die ganze Oberseite ist in frisch vermausertem Gefieder von einem lichten, schwach bräunlichen Grau, von fast genau der gleichen Tönung wie bei *Bradornis microrhynchus* Rehw. (= *griseus* auct.), während sie bei *B. p. murinus* viel bräunlicher erscheint.

Typus in Zool. Mus. Berlin, Nr. 37.20: ♂ ad.. Waterberg-Plateau (SW-Afrika), 12. März 1937, W HOESCH leg. Nr. 783.

E. Stresemann.

Bradornis pallidus leucosoma subsp. nova. — Steht der *subalaris*-Rasse von Kenya-Colony und dem nördlichen Deutsch-Ostafrika am nächsten,

unterscheidet sich aber von ihr sowie von allen übrigen Formen des *Bradornis pallidus* sehr deutlich durch die Färbung der Unterseite: Der ganze Bauch ist — bis auf die graubraunen Flanken — rein weiß, während er bei den anderen Rassen größtenteils graubraun (in verschiedenartigen Abtönungen), nur in der Mitte weißlich ist.

Typus (im Zoolog, Museum Berlin): Exemplar nicht bestimmten Geschlechts (vermutlich ♀) von Mikindani, XII. 1909, von mir gesammelt (Nr. 38). Flügellänge 81 mm. Auge dunkelbraun, Schnabel und Füße schwarz.

Diese Rasse liegt mir in einer kleinen Serie von der Südküste Deutsch-Ostafrikas vor: Kilwa, Lindi, Mikindani. **H. Grote.**

Das Weibchen von *Bucanetes githagineus* baut. Am 5. April 1937 sah ich in Aegypten im Tale der Königsgräber, gegenüber Luxor, ein Pärchen Wüstengimpel mit dem Nestbau beschäftigt. Obschon ich die Vögel nicht lange beobachten konnte, hatte ich ganz den Eindruck, daß nur das Weibchen baute, wie es auch sonst bei Finken üblich ist. Der Vogel suchte Niststoffe gerade über dem Eingange zu TUTANCHAMUNS Grab. Das Männchen hielt sich in nächster Nähe seines Weibchens auf, schien aber am Sammeln ganz unbeteiligt zu sein. Wie fern ihm das Bauen lag, geht auch daraus hervor, daß es das sammelnde Weibchen einmal trat. Dieses ließ den gesammelten Niststoff während der Begattung fallen und suchte ihn dann wieder zusammen.

H. Baron Geyr.

Neues über die Hochgebirgsfauna des Großen Atlas. In einer kurzen Notiz (Bull. Soc. Sci. Nat. du Maroc XVI, p. 144—145) geben LÉPINEX & NÉMETH wichtige Beobachtungen aus der höchsten Zone des Großen Atlas in Marokko. Es handelt sich um den Djebel Toubkal (4165 m), den höchsten Berg Nordafrikas. E. HARTERT hatte sich immer wieder bemüht, in diese Gegenden einzudringen, weil dort das Brutgebiet einiger seltener Arten zu vermuten war, die bis jetzt nur durch gelegentliche Funde verflogener Stücke bekannt waren. Die vorliegenden Mitteilungen bestätigen das und ergänzen unsere Kenntnisse außerordentlich: Neben *Pyrhcorax pyrrhorax* ist dort *P. graculus* häufig. *Rhodopechys sanguinea aliena*, vor 40 Jahren von DODSON im Großen Atlas in 3 Stücken gesammelt und seitdem vergeblich gesucht, wurde nun am Dj. Toubkal wiedergefunden. *Phoenicurus ochruros gibraltariensis* wurde zum ersten Male als Brutvogel von Marokko nachgewiesen, er bewohnt die Höhen von 2000—4000 m. Das vermutete Brüten von *Pru-nella collaris* konnte ebenfalls festgestellt werden, zwei Stücke von Juni und August sind die ersten aus dem französischen Teil von Marokko. Von Wichtigkeit sind auch die Angaben über die vertikale Verbreitung, denn die Sammlung erstreckt sich auf Höhen bis 4000 m, die bis dahin noch nie erreicht worden waren. [Schriftleitung.]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 148-149](#)